



Engagementnachrichten 14/ 2022

Engagement in der Energiekrise, Integration von Nachhaltigkeit, Inklusion, Freiwilligenagenturen in der Geflüchtetenhilfe, Jahrestagung, Ende der Gastfreundschaft

„Warum wirfst du das Handtuch, wenn ein Waschlappen auch gereicht hätte?“
(Monika Kühn-Görg)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

keine Angst, wir wollen jetzt nicht, dass Sie allen Leuten einen Waschlappen in die Hand drücken.

Es drängt uns nur irgendwie, zu fragen: Was ist eigentlich der Beitrag von Zivilgesellschaft und Engagement zur Energie(preis)krise, in der wir längst stecken, ohne es voll zu spüren?

Bislang vernehmen wir dazu eine große Stille in der Szene, verglichen zumindest mit den anderen Krisen in den letzten Jahren. Bei der Zuwanderung Geflüchteter, nach Ausbruch der Pandemie etc. war allen schneller klar, was zu tun und was zu fordern ist.

Aber jetzt?

Abgesehen vom Naheliegendsten gibt es dazu viel Schulterzucken und nur erste Versuche, sich Wege zu erschließen. Klar, Vereine und Aktive müssen zunächst zusehen, wie sie ihre höheren Kosten finanzieren, Kultureinrichtungen fordern schon zusätzliche Unterstützung, der Kulturrat hat auf seiner Webseite sogar bereits einen eigenen Menüpunkt „Energiekrise“ eingebaut. In neue Anträge gilt es höhere Kosten einzupreisen.

Doch braucht es noch etwas darüber hinaus? Oder wären Sie damit schon zufrieden?

Wer die Lagebeurteilung teilt: Wir müssen unbedingt Energie sparen, um Putins Verbrechen zu bremsen, die Wirtschaft laufen zu lassen etc., die:der könnte sagen (und sollte es unter Umständen, wenn man sonst die Bedeutung eigener Haltung beschwört):

- Eine mündige Bürgergesellschaft müsste, bei sich und anderen, ziemlich laut dafür trommeln: Bitte, bitte weniger Energie verbrauchen!

Pikante Nebenwirkung: Wie bei der Pandemie würde man erneut zum Legitimationsbeschaffer für auch staatliche Maßnahmen. Die Zivilgesellschaft wäre Spielverderber und Miesepeter, indem sie befürwortet, dass die nächsten Monate dunkler und kälter werden.

Aber zu welchem anderen Schluss sollte die zivile Vernunft derzeit kommen? Vielleicht wäre eine Rolle die des Erklärers: Leute, müssten wir dann sagen, wir frieren – vorübergehend! – nicht für die Regierung und nicht für Energiekonzerne, sondern für die Freiheit der Ukraine. Es ginge dann um kommunikative Produktion von kollektiver Selbstwirksamkeit: in dem ganzen Schlamassel klar machen, um was es eigentlich geht.

Ob das übergriffig, weil oberlehrerhaft wäre? Stumm bleiben scheint indes auch keine Alternative. Gibt es doch genug Akteure, die politisches Kapital daraus schlagen wollen, mit Demonstrationen und das etwa unter der Losung „Heißer Herbst statt kalte Füße“.

Diese Gegenwehr erinnert an eine weitere Aufgabe der aktiven Bürgergesellschaft: in Richtung Politik einzufordern und womöglich selbst mitzuhelfen, die Lastenverteilung bei den Energiekosten sozial gerecht(er) auszugestalten. Alles andere wird trostlos. Menschen verarmen. Das ist nicht allein ein Problem Einzelner: Was Existenzen bedroht, kann spaltend wirken, auf lange Zeit.

Vielleicht ist die Zivilgesellschaft bislang auch so sprachlos, weil die Lage so beispiellos ist. Es gibt weder Routinen noch Vorbilder im Engagementbaukasten, auf die man zurückgreifen kann. Aber ist das so: Wenn es in dieser Weise an die Lebensgrundlagen geht, ist dann der Köcher leer? Oder muss man nur etwas graben, um an verschüttete Formen der kreativen gemeinschaftlichen Bewältigung von Ressourcenknappheiten zu gelangen? Hilft hier doch nur Geld und keine rettende gute Tat ist in Sicht? Wären allein „Wärmeorte“ schon mal viel wert, wie der einschlägige Verband für die Bibliotheken schreibt?

- „Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen und Infrastruktur für soziale Begegnung und Solidarität. Ihr Betrieb muss unter bestmöglicher Energieeffizienz gesichert werden. Sie können gesellschaftlich wichtige ‚Wärmeinseln‘ bilden.“ „Sie bieten allen Menschen Unterstützung und Räume, auch denen, die ihre Wohnungen nicht ausreichend heizen können.“

Ansonsten bliebe, weil das sowieso kommt, proaktiv darauf zu achten, was explodierende Energiekosten mit dem Leben der Engagierten macht – und wie mit den Nöten derer umzugehen ist, die diese Freiwilligen unterstützen. Wie lässt sich das in Freiwilligenmanagement aufgreifen, begleiten, abfedern? Zweckpessimistisch angefragt: Inwiefern sind Energieschulden ein Gamechanger für engagierte Lebensformen? Etwa weil eher noch ein Zweitjob her muss als ein Freiwilligeneinsatz? Weil auf eine

sonst übliche Spende zu Weihnachten verzichtet wird? Geht manchem Engagement die Energie aus?

Vielleicht kann man aber auf all das ganz anders antworten und sagen: Wir haben keine neue Krise, sondern nur eine weitere Veränderung in einer großen Entwicklung. Wenn eine Krise die nächste jagt, was will man immer viel Aufhebens drum machen? Schauen wir einfach, was ansteht. Und bleiben gelassen.

Alles schwierig? Zweifellos, deshalb hier noch etwas einfachere Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Veranstaltung: Nachhaltigkeit und Umweltschutz richtig integrieren

Nur umdenken reicht nicht, es braucht „konkrete Änderungen in unserem Verhalten“: Das schreibt die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt in der Einladung zu ihrer Digitalkonferenz: „Es gibt nichts Gutes, außer wir tun es – engagiert für Umwelt und Nachhaltigkeit“. Und mit dem Finger zeigt sie dabei – auf die Vereine und zivilgesellschaftlichen Organisationen selbst. Damit sind diese selbst mal Zielgruppe und werden zum Sich-selbst-Befragen animiert:

- „Wie kann ich diese großen gesellschaftlichen und ökologischen Themen in meinem Verein anstoßen und integrieren? Welche Bereiche meiner

Organisation kann ich sinnvoll verändern? Wie gestalte ich das Wirken und die Zusammenarbeit von Engagierten nachhaltig?“

„Passgenaue Antworten“ soll es geben, dazu werden „Unsicherheiten abgebaut“, nicht zuletzt in einem „Raum für Ideen, gemeinsames Denken und Handeln“.

Das Ganze mit zwei Impulsvorträgen und in zehn Workshops bei der kostenfreien DSEE-Digitalkonferenz am 19. September von 16 bis 20:30 Uhr, Anmeldung und weitere Infos [hier](#).

Veranstaltung: Engagement für alle zugänglich machen

Es gibt Veranstaltungstitel, die sind so schön treffend, dass sie sofort hängen bleiben, zum Beispiel: „Da kann ja jeder kommen?!“ So ist eine Veranstaltung überschrieben zum Thema – na, ahnen Sie es? Um „Freiwilliges Engagement für ALLE inklusiv“ soll es gehen und um „Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten im Engagementbereich“. Inklusion ist, so viel steht schon fest, wenn jede:r ankommen, bleiben und sich einbringen kann.

Die umfassend besetzte Online-Podiumsdiskussion, organisiert der lagfa bayern e. V. in Kooperation mit der Lagfa Baden-Württemberg, findet am 14. September von 17 bis 19 Uhr statt. Es gibt Gebärden- und Schriftdolmetscher. Mehr Infos und Anmeldung [hier](#).

Veranstaltung: Die "Woche des bürgerschaftlichen Engagements" starten und darüber diskutieren, wohin es geht

- „Wer, wenn nicht wir? Wann, wenn nicht jetzt? Bürgerschaftliches Engagement in Zeiten von Krieg und Krisen.“

So ist ein Input und eine Diskussionsrunde überschrieben, die bei der Auftaktveranstaltung zu „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ am 9. September zu erleben ist. Ein weiterer Input stammt von einem Mitglied des Europäischen Parlaments, das fragt: „Europäische Zivilgesellschaft: Quo vadis? Dazu wird noch ein:e neue:r Engagementbotschafter:in ernannt, u.a. von Bundesministerin Lisa Paus. Und nicht zuletzt - noch lauterer Trommelwirbel - wird die neue Engagement-Plattform der Aktion Mensch vorgestellt.

Mehr Infos und Registrierung zur Online-Teilnahme am Auftakt am 9. September ab 13 Uhr [hier](#).

Fortbildung: Hilfreiches Knowhow aus Unternehmen weitergereicht bekommen

- „Wer sollte uns schon hacken? Warum Sicherheit auch bei kleinen Webseiten und wenig IT wichtig ist“
- „Nachhaltigkeit in gemeinnützigen Organisationen – So entsteht eine pragmatische Strategie“
- „Interne Kommunikation als Erfolgsfaktor: Warum sie so wichtig ist und wie sie gelingt“

Das sind drei von etwa 40 meist einstündigen Kursen, die die zehnte Berlin Social Academy kostenlos für gemeinnützige Akteure anbietet. Corona sei Dank, findet dieses Jahr alles überwiegend digital, so dass man sich auch von Ferne dazuschalten kann. Wichtig zu wissen: Hier geben überwiegend Mitarbeitende der Privatwirtschaft ihr Knowhow an Mitarbeitende von Non-Profit-Organisationen weiter.

Das Themenspektrum ist beachtlich, es gibt noch viele freie Plätze bei der „Berlin Social Academy“ von 19. bis 22. September, Anmeldung und Infos [hier](#). „Die Berlin Social Academy 2022 wird in einem Netzwerkverbund von sieben Berliner Unternehmen organisiert: Amazon, BearingPoint, B.Z., Capgemini, Scholz & Friends, Scout24, und Zalando.“

Von uns für Sie

+ Im Osten geht die Sonne auf – das wäre zu dick aufgetragen, aber nachdem es drei Jahre kein solches Treffen gab, freuen wir uns umso mehr, dass wir mitten in den Planungen sind – für die **bagfa-Jahrestagung vom 19. bis 21. Juni in Leipzig**. Bitte vormerken, als analogen Termin. Wir danken schon jetzt den Kolleginnen der Freiwilligen-Agentur Leipzig e.V., die tolle Locations etc. aufgetan haben.

+ Die hohe Beteiligung an unserer Umfrage zeigt: Flucht und Asyl beschäftigen die Freiwilligenagenturen im ganzen Land stark. Was sie in diesem Themenfeld bewegt, wie sie Impulse einbringen, welche Projekte sie umsetzen und welche Rahmenbedingungen gebraucht werden, das möchten wir Ihnen genauer auseinandersetzen, wenn wir (gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung, DeZIM-Institut) die Ergebnisse der Befragung vorstellen und mit Ihnen diskutieren – am 13. September ab 10 Uhr bei einem **bagfa-Arbeitsforum online unter dem Titel „Seit sieben Jahren herausgefordert - wo stehen die Freiwilligenagenturen in der Geflüchtetenhilfe?“** Info und Anmeldung [hier](#).

+ Hätten Sie's gewusst? Der kirchliche und religiöse Bereich ist das fünftgrößte Engagementfeld von Freiwilligen und Ehrenamtlichen in Deutschland. Gerade ist eine Sonderauswertung des Freiwilligensurveys erschienen, die Einsichten liefert, was dieses Engagementfeld ausmacht. Das wollen wir Ihnen von einer

ausgewiesenen Expertin näher bringen lassen, bei **„55 Minuten mit ... Petra-Angela Ahrens: Was das Engagement (in den Kirchen) besonders macht“** am 16. September um 11:00 Uhr. Natürlich stellen wir auch die Frage, welche Zusammenhänge der Engagementförderung von Kirche und Freiwilligenagenturen es gibt und/oder geben sollte. Anmeldung [hier](#).

+ Sie wollen wissen, was Qualität in Freiwilligenagenturen bedeutet und wie man sie absichern kann? **„Was ich schon immer über das Qualitätsmanagement von Freiwilligenagenturen wissen wollte“** heißt unser Informationsangebot für diesen Bedarf, das am 15. September von 11:00 bis 12:15 Uhr online stattfindet. Infos und Anmeldung [hier](#).

+ Die **Grundlagen guter Arbeit** zu kennen kann nie schaden, aber oft, wenn nicht immer helfen. Kennenlernen können Sie sie allem voran in unseren bagfa-Aufbaumodulen, durchgeführt von erfahrenen Leitungskräften: „Zwischen Kommunikation und Verwaltung – Organisation und Arbeitsabläufe einer Freiwilligenagentur“ lautet eines, das vom 26. bis 27. September in Magdeburg stattfindet. „Zwischen Innovation und Beständigkeit – Projekte und Kooperationen in Freiwilligenagenturen“ ein anderes, für das wir Sie am 5. und 6. Oktober nach Kassel bitten. Restplätze vorhanden, Infos und Anmeldung [hier](#).

Auch das noch

Gerade haben wir aus einem Ministerium gehört: Man muss damit rechnen, dass zum Winter hin viele Ukrainer:innen ihr Land verlassen werden. Ohne russisches

Gas können sie wenig heizen. Viele Häuser und Infrastruktur sind kaputt, die Wintermonate in der Ukraine sehr kalt. Gleichzeitig sind derzeit vermehrt Medienberichte zu lesen, wie private Unterbringungen von Menschen aus diesem Land enden. Ob das Einzelfälle widerspiegelt oder einen großen Trend, weiß niemand genau. Die ZEIT führt ihre Reportage u.a. so ein: „Es gibt kleinere und größere Konflikte. Und irgendwann wird es Zeit, dass die Gäste gehen.“ Um dann zu erzählen, was alles gut funktioniert hat, aber auch von der Scham von Gastgeber:innen, wie das ist, Notleidende wieder vor die Tür zu setzen. Man habe leider „persönliche Grenzen“, erzählt einer, so wie man sie bei Freunden auch hätte. Eine Professorin für Interkulturelle Kommunikation führt entlastend an, „man stoße in einer stark individualisierten, durchgetakteten Gesellschaft eben schneller an Grenzen“. Dort, wo man ohnehin mit mehreren Generationen zusammenlebe, sei man „geübter in Gastfreundschaft, offener für das Aufeinanderlassen, das dazugehöre“. Für Gastfreundschaft, im Übrigen immer eine asymmetrische Angelegenheit, gebe es „kein Patentrezept, sondern nur dieses Herumtapsen zwischen Dankbarkeit und Großzügigkeit“. Eine Frau, bis vor Kurzem Gastgeberin, meint:

- „In einer Notsituation würde ich das auf jeden Fall wieder so machen. Aber ich finde, eigentlich müsste der Staat besser vorbereitet sein. Weil sonst womöglich der Druck in der Gesellschaft insgesamt steigt, bloß weil einige mit ihren Gästen schlechte Erfahrungen gemacht haben.“

Gute Tage wünscht im Namen des ganzen bagfa-Teams
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)